

Badkapelle in Boll: Staatssekretär lobt Einsatz für die Denkmalpflege

Staatssekretär Peter Hofelich (SPD) besuchte mit einer großen Delegation und Landrat Martin Kistler die Badkapelle in Boll. Dort lobte er den Einsatz für die Denkmalpflege. Denn eigentlich sollte die Kapelle abgerissen werden, dank des Einsatzes des Schwarzwaldvereins wird sie jetzt für rund 380.000 Euro saniert.



Ein erstes Mal war Landrat Martin Kistler an der Badkapelle. Da ging es ihm so wie dem hohen Besuch aus Stuttgart. Staatssekretär Peter Hofelich (SPD) war mit einer großen Delegation, die ganze drei Mannschaftsbusse umfasste, aus Stuttgart angereist. Spürbar genoss er den idealen spätsommerlichen Wandertag im gleißenden Sonnenschein an der Kapelle, die einst zum mondänen Kurbad in Bad Boll gehörte. Dass in Person von Jesuitenpater Clemens Blattert (aus Wellendingen), der fernab

seines derzeitigen Einsatzortes Berlin munter vorbeiwanderte, fast noch ein himmlisches Zeichen für die Kapelle gesandt wurde, beflügelte alle Beteiligten.

Mit „knitzen“ Bürgermeistern könne er umgehen, meinte Staatssekretär Hofelich. Er sei nämlich 30 Jahre lang Fraktionssprecher in einem Gemeinderat gewesen. „Politik geht nicht nur in eine Richtung“, so Hofelich. Oft ginge es auch um die Budgets auf den verschiedenen Ebenen. Umso positiver wertete er den Grundsatzbeschluss, dass die Badkapelle nun erhalten bleibe. Dahin war es freilich ein weiter und steiniger Weg. Bürgermeister Michael Scharf beleuchtete einen Teil der Geschichte der Kapelle auf dem Weg zur Sicherung des Bauwerkes. „Bonndorf ist schon mehrfach betroffen gewesen von Landnahme durch die Landesregierung“, sagte Scharf durchaus augenzwinkernd. Eine moderne Form sei, ein Vorkaufsrecht zu nutzen, was wohl auch mit dem Gelände des ehemaligen Kurbades geschehen ist, das nach seiner Blütezeit Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts, eine wechselvolle Geschichte erfuhr. Die Mythen um den Erhalt der Kapelle im Zuge der Beseitigung der restlichen Gebäude des Kurbadbetriebes (damals Naturschutzmaßnahme) seien unterschiedlich und gleichermaßen unterhaltsam.

Während die einen von einem Baggerfahrer schwärmen, der es nicht übers Herz gebracht habe, die Kapelle beiseite zu räumen, geht die andere Sage vom einstigen Schwarzwaldvereinsvorsitzenden, „der wollte halt auch in den Himmel“, so Scharf. Am gestrigen Mittag konnte der Bürgermeister auf viele Wanderer verweisen. „Da die immer gedacht haben, dass der Bürgermeister seine Kapelle so verwaarloosen lässt, wollte die Stadt alles pachten und die Kapelle retten.“ Weil dem Vorhaben so viele Steine in den Weg gelegt wurden, habe die Löwenstadt aufgegeben.

Der Schwarzwaldverein war es, der in einer Hauptversammlung beschloss, eine Petition einzureichen, der sich der Gemeinderat angeschlossen hat. So ist 2014 nach dem letzten Abrissbeschluss schließlich doch noch die Notbremse gezogen worden. Was jahrelang der Freundeskreis um Peter Marienfeld und Hansjörg Adler, die Spendengelder für den Erhalt der Kapelle sammelten, nicht erreichen konnten, ist so möglich geworden. 38 000 Euro hat die Bürgerinitiative inzwischen an die Landesregierung übergeben. Genau solchem Engagement war die Rundreise des Staatssekretärs auch gewidmet. „Denn es gibt in Baden-Württemberg zahlreiche Menschen, die sich mit großem Einsatz in der Denkmalpflege einbringen. Ihnen haben wir es zu verdanken, dass viele Zeugnisse von vergangenen Zeiten erhalten sind“, so Peter Hofelich.

Die ersten Baumaßnahmen werden in den nächsten Wochen beginnen. Sie befassen sich vor allem mit der Notsicherung, wobei es vor allem um Hangsicherung, Abhalten der Feuchtigkeit und um das Dachtragwerk ginge, wie Alois Arnold vom Bau- und Vermögensamt Baden Württemberg schilderte. Rund 130 000 Euro sind dafür veranschlagt. Der Bauantrag sei längst gestellt, ein geologisches Gutachten bereits vorgelegt, das FFH-Gutachten mit vogelkundlicher Stellungnahme sei ebenso bald abgeschlossen.

In der Größenordnung von 350 000 Euro liegt die komplette Sanierung der Kapelle. Mittel, die derzeit noch nicht zur Verfügung stehen. Alle angereisten Denkmalspezialisten erhofften die Bereitstellung allerdings für die nächsten Jahre. Der habilitierte Fachmann des Landesdenkmalamtes, Michael Goer, verwies auf die heimatgeschichtlich bedeutsame Bädertradition, die Tatsache, dass hier, wie so oft, Kapelle und Quelle nebeneinander angebracht seien und die spezielle Architektur, die in ihrer rustikalen Bauweise für das Wutachtal stünde.

Bad Boll

Die Heilquelle bei der Bollemer Kapelle war schon vor Jahrhunderten bekannt. Zu einem mondänen Kurbad avancierte das Gelände mit mehreren Kurhäusern und großer Gartenanlage ab Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum frühen 20. Jahrhundert. Eigentümer waren in der Zeit der Freiburger Oberbürgermeister Karl Schuster, der die Kapelle 1889 erbauen ließ und der Englische Fishing Club. Seit 1991 befindet sich die Anlage in Landesbesitz. 2009 hat sich eine Bürgerinitiative um Peter Marienfeld und Hansjörg Adler gebildet, die sich für den Erhalt der Kapelle einsetzte. Noch im Februar 2014 sollte der denkmalgeschützte Bau abgerissen werden. Eine danach vom Schwarzwaldverein eingebrachte Petition verhinderte das. Quellen: www.kapelle-badboll.de; www.bonndorf.de